

Jugend gegen Korruption

Jugendliche diskutierten während einer Konferenz lebhaft und kontrovers ihre Erfahrungen und ihr Verhalten angesichts Korruption im schulischen Umfeld. Die Ideen stellen für den DED und seine Partnerorganisationen eine Fundgrube dar, die es ermöglicht, wirklichkeitsnahe und wirksame Handlungsansätze gegen Korruption in die Maßnahmen der Demokratieförderung zu integrieren.



Der Anteil von Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung in Benin beträgt 47,7 %. Dennoch werden ihre Interessen weder von einer Lobby innerhalb der beninischen Entscheidungsgremien vertreten oder gar

thematisiert, noch sind Jugendliche bislang explizite Zielgruppe von Maßnahmen innerhalb der Entwicklungszusammenarbeit.

Aus diesem Grund haben der DED Benin und seine Partnerorganisation Centre Africa Obota – und anknüpfend an das auf dieser Website ebenfalls beschriebene Projekt „Mon premier vote“ - eine Konferenz mit dem Titel: „Jugendliche und Korruption in der Schule“ veranstaltet.



200 jugendliche Teilnehmer/innen sowie 15 sich gegen Korruption einsetzende Organisationen konnten sich unverblümt zur Korruption im schulischen Kontext äußern bzw. untereinander „eigene“ wirksame Ansätze zur Bekämpfung von Korruption diskutieren.

Vier Jugendliche resümierten zum Einstieg in die Thematik einerseits ihre Erfahrungen und andererseits ihre Handlungsvorschläge im Umgang mit Korruption, die im Anschluss lebhaft und kontrovers diskutiert wurden.

Die Anwesenden verurteilten nicht nur sexuelle Belästigung und Erpressung von Schülerinnen seitens der Lehrer zur Aufbesserung von Noten, sondern auch die Versuche von Lehrern, über komplizenhafte Freundschaften mit Schülern sich von diesen dann Schülerinnen „vermitteln“ zu lassen.

Die Jugendlichen und die Vertreter der NRO bezichtigten auch Schulverwaltungen als Hauptverantwortliche der Korruption, da sich doch so manche Schüler „reicherer“ Eltern trotz zu schwacher Leistungen in eine höhere Schulklasse „kaufen“ ließen.

Eines war allen Beteiligten klar: korruptes Verhalten kann nur dann gestoppt werden, wenn jeder Einzelne dagegen angeht – eine Herausforderung allerdings für junge Schülerinnen und Schüler, die aufgrund ihres Alters und ihrer Stellung in der Gesellschaft Rückenstärkung benötigen.



Darum wurde der Vorschlag, dass Schüler „Anti-Korruptions-Clubs“ in Schulen gründen, in denen sie sich solidarisch und vertrauensvoll mit ihren Mitschülern verbünden können, dankbar angenommen.

Die Umsetzung dieser Idee bedarf sicherlich noch so mancher Hilfe von außen.

Die Resonanz der jungen Teilnehmer bestätigte, dass derartige Konferenzen und Diskussionen nicht nur die

Handlungskompetenzen Jugendlicher im Umgang mit Korruption verbessern, sondern in gleicher Weise den Verantwortlichen in Politik und Zivilgesellschaft neue Wege zur Korruptionsbekämpfung aufzeigen können.

Den Veranstaltern wurde darüber hinaus deutlich, dass die Zielgruppe „Jugendliche“ über einen reichen Schatz von ungeahnt „lebensnahen“ Informationen hinsichtlich Korruption, good governance und anderer Themen der Demokratieförderung verfügt.

Jugendliche als Zielgruppe und Hauptgestalter einer demokratischen Gesellschaft von morgen: ein vielversprechender Ansatz, den es weiterzuverfolgen lohnt!

Cotonou, am 10.04.2008

Anita Sebio-Kouhè

Koordinatorin Zivilgesellschaft